



Neuer dreijähriger Lehrgang für Pflegekräfte startet.
Hochmoderner Computertomograf.
Dialysestation feiert heuer 25-jähriges Bestehen.



Liebe Leserinnen und Leser!

Ein sich ständig veränderndes Leistungsspektrum, modernste Techniken und Operationsmethoden stellen Ärzte und Pflegepersonal immer wieder vor neue Herausforderungen. Im Landes-Krankenhaus Schärding wird der Fortschritt – mit dem Fokus, unseren Patienten laufend eine verbesserte Leistungsfähigkeit anbieten zu können – begrüßt und stetig vorangetrieben.

Die besten Beispiele dafür sind die Installierung eines hochmodernen 64-Detektorreihen-Computertomografen, der künftig eine noch genauere Diagnose in den verschiedensten Bereichen ermöglicht, die neue Operationsmethode zur Gebärmutterentfernung an der Gynäkologischen Abteilung, die Erweiterung der Intensivstation für Herzpatienten oder der Labortest zur raschen Feststellung eines Schädel-Hirn-Traumas.

Investition in Pflegenachwuchs

Für den Pflegenachwuchs in unserem Spital ist ebenfalls bestens gesorgt. Schon bald endet der erste Lehrgang der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule am LKH Schärding, ein zweiter startet im Februar 2011. Berufsorientierung in der Welt der Gesundheits- und Sozialberufe leistet das Berufsfindungspraktikum, das wieder im Oktober 2010 beginnt. Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 15.

Damit Ihnen die „AmPuls“ noch mehr Freude bereitet, haben wir diese Ausgabe erstmals mit Serviceseiten zum Herausnehmen ausgestattet. Darauf zu finden sind die Ambulanzzeiten, das Rätsel, allgemeine Informationen und wichtige Telefonnummern sowie ein Rezept unseres Küchenchefs Othmar Deubler.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen wie immer viel Spaß beim Lesen und einen erholsamen Sommer!

Kristina Zweimüller

- 03 Vorwort des Ärztlichen Direktors
- 04 Intensivstation für Herzpatienten erweitert
- 06 Neuer Computertomograf bietet noch bessere Diagnosemöglichkeiten
- 08 Ein Beruf mit Zukunft: Radiologietechnologie
- 09 Zivilisationskrankheit Krampfadern
- 11 Vier Serviceseiten zum Herausnehmen: Ambulanzzeiten, Informationen wie Besuchszeiten etc., Vorträge, Rezept, Rätsel
- 15 Ausbildung für angehende Pflegekräfte
- 16 Neues vom LKH-Team
- 18 Famulanten berichten von ihrem Praktikum
- 19 Labortest bei Schädel-Hirn-Trauma
- 20 Lebensretter in Feuerwehruniform
- 21 Schonende Gebärmutterentfernung
- 22 Dialysestation feiert 25-jähriges Bestehen
- 23 Psychologische Schmerztherapie

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Gesundheits- und Spitals-AG (gespag)
A. ö. Landes-Krankenhaus Schärding, 4780 Schärding am Inn, Alfred-Kubin-Straße 2.

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Kristina Zweimüller.

Redaktion: Akad. gepr. KH-Manager OAR Maximilian Parzer, OA Dr. Markus Leher,
DGKS Maria Wallner, Mag. Kristina Zweimüller.

Layout, redaktionelle Beratung, Repro, Satz, Druck: Eduard Wiesner, buchmedienprint.

Bildnachweis: gespag, FL-Leutner, Foto Gugerbauer, Max Parzer, Maria Wallner. Hoch-Wunderle (Phlebographie der Bein- und Beckenvenen)

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Patientenmagazin.

Postgebühr bar bezahlt beim Postamt 4780 Schärding am Inn und 4910 Ried i. I.

Der Lesbarkeit der Beiträge halber verzichtet die Redaktion, weibliche und männliche Berufsbezeichnungen anzuführen. Die von ihr benützten Berufs-, Funktions- und Titelbezeichnungen sind geschlechtsneutral. Aus der Vorgangsweise ist daher keine Frauendiskriminierung abzuleiten.



OA Dr. Harald Mayer
Ärztlicher Direktor

LKH Schärding – ein attraktiver Arbeitsplatz



Wir denken an die Zukunft!

Mit Februar dieses Jahres habe ich die Funktion des Ärztlichen Direktors am Landes-Krankenhaus Schärding übernommen. Ich arbeite seit 18 Jahren als Unfallchirurg hier im Haus – während dieser Zeit hat das Spital zahlreiche Veränderungen durchlebt.

Unser Motto „Der Mensch steht im Mittelpunkt“ ist in all diesen Jahren aber unverändert geblieben. Wir wollen unseren Patienten die bestmögliche me-

medizinische Versorgung anbieten und sind stets darauf bedacht, die Leistungsfähigkeit auf höchstem Niveau zu halten. Bei uns sind Patienten keine Nummern, sondern Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankungen verschiedenste Bedürfnisse haben.

Als einer der größten Arbeitgeber in der Region sind wir auf die Ausbildung junger Menschen bedacht. Die demografische Entwicklung geht mit einem erhöhten Leistungsbedarf im Pflege- und Gesundheitsbereich einher. Wir tragen diesem Trend Rechnung und bilden in unserer eigenen allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule ab Februar wieder neue Krankenschwestern und Krankenpfleger aus. Zudem startet im Herbst ein neunmonatiges Berufsfindungspraktikum. Die Jugend ist aufgefordert und eingeladen, sich genauer mit diesem interessanten und zukunftsreichen Berufsfeld zu beschäftigen.

Auch Medizinstudenten, die ihr Praktikum (Famulatur) absolvieren, schätzen das LKH Schärding als attraktive Arbeitsstätte. Bei uns werden die Auszubildenden von erfahrenen Ärzten und dem Pflegepersonal in den Arbeitsalltag eingewiesen und eingebunden und können so wichtige praktische Erfahrungen für ihren späteren Berufsweg machen.

Viel Freude beim Lesen unserer neuen Ausgabe der „AmPuls“, die wieder viele Einblicke in die neuesten medizinischen Angebote Ihres Landes-Krankenhauses Schärding gibt, wünscht Ihnen Ihr OA Dr. Harald Mayer.

Zur Person

Dr. Harald Mayer folgte am 1. Februar 2010 Dr. Ekkehard Oberhammer als Ärztlicher Direktor des Landes-Krankenhauses Schärding nach. Nach der Promotion 1988 an der Medizinischen Universität Wien absolvierte er seine unfallchirurgische Ausbildung im AKh Linz und wechselte 1992 an das LKH Schärding, wo er drei Jahre später zum Oberarzt an der Abteilung für Unfallchirurgie ernannt wurde.

Dr. Harald Mayer – auch dritter Vizepräsident der Ärztekammer OÖ und Kurienobmann der angestellten Ärzte – ist neben seiner Funktion als Ärztlicher Direktor weiterhin als Facharzt für Unfallchirurgie tätig.

Landes-Krankenhaus Schärding ist Klimabündnis-Betrieb

Energie sparen, Kosten senken und so einen Beitrag zum Klimaschutz leisten – auch das LKH Schärding beteiligt sich.

Klimabündnis-Berater kommen ins Haus, untersuchen Energiesparpotenziale und erarbeiten Maßnahmen. Der Betrieb verpflichtet sich zu deren Durchführung, wobei neben direkter Emissionsreduktion in den Bereichen Energie und Verkehr auch Aktivitäten bei Beschaffung, Produktdesign, Umweltmanagement, Mitarbeitermotivation sowie der Partnerschaft mit den indigenen Bündnispartnern im Amazonasgebiet

bewertet werden. Das individuelle Klimaschutzziel jedes Betriebes wird auf seine Rahmenbedingungen wie beispielsweise Branche und Größe abgestimmt. Nach zwei bzw. fünf Jahren wird die Erreichung des Zieles überprüft. Dies stellt sicher, dass nicht nur einzelne technische Maßnahmen durchgeführt werden, sondern die Idee des vorsorgenden Umweltschutzes im Betrieb integriert wird.



04

Positive Bilanz der Zusammenlegung

Dr. Franz Antlinger
Leiter Anästhesie und Intensivmedizin



Intensivstation erweitert Optimale Rundumbetreuung für Herzpatienten

Herzpatienten des LKH Schärding werden seit April dieses Jahres auf der erweiterten Intensivstation mitbetreut. „Die Integration der Herzüberwachung in die Intensivstation bewährt sich bestens“, zieht Primar Dr. Franz Antlinger, Leiter der Anästhesie und Intensivmedizin, nach den ersten Monaten eine positive Bilanz.

Durch die Zusammenlegung der Herzüberwachung mit der Intensivstation erfolgt eine Konzentrierung von intensivmedizinischem Wissen und den dazugehörigen Techniken an einem Ort. „Internistische und intensivmedizinische Fachkräfte arbeiten noch enger zusammen. Ein Herzpatient, der zu uns auf die Intensivstation kommt, wird jetzt von zwei Fachleuten überwacht – vom Internisten und vom Anästhesisten. Dadurch können wir eine optimale



Rundumbetreuung gewährleisten“, fasst Primar Antlinger die Vorteile für die Patienten zusammen.

Kommt ein Herzpatient ins Krankenhaus Schärding, wird er zuerst von einem Internisten begutachtet, der dann entscheidet, ob das Krankheitsbild an der Intensivstation behandelt werden muss. Falls die Überwachung und Befunderhebung zeigen, dass es sich um kein schwerwiegendes Krankheitsgeschehen handelt, erfolgt die Verlegung des Erkrankten in die Normalbettenstation, wo auch



eine Basisüberwachung mit EKG-Monitoren erfolgen kann. Patienten mit schwersten Herzfunktionsstörungen oder nach erfolgter Wiederbelebung werden sofort in die Intensivstation gebracht.

Großes Einsatzgebiet der Intensivmedizin

Die mit modernster Technik ausgestattete Intensivstation des LKH Schärding wurde auf insgesamt sieben Betten aufgestockt. Jedes Jahr versorgen die Ärzte und das Pflegepersonal hier im Durchschnitt 350 Patienten rund um die Uhr. Das Spektrum der intensivmedizinischen Behandlung ist breit gefächert. Es reicht von der Versorgung Schwerstverletzter über die Behandlung von schweren internistischen Organfunktionsstörungen – dazu zählen die Herz- und Lungenversorgung sowie die künstliche Beatmung – bis hin zur Stabilisierung und Überwachung von Patienten nach großen orthopädischen oder chirurgischen Operationen. Darüber hinaus schließt die Intensivmedizin auch eine Schmerztherapie ein –

Schmerzen werden behandelt, die sonst nicht mehr behandelbar wären. Ein erfahrener Intensivmediziner weiß jedoch, dass auch die Intensivmedizin in einigen Fällen an Grenzen stößt. Es ist ein Irrglaube, dass das Leben ewig verlängert werden kann. Dem ist aber nicht so.

Die Aufgabe der Intensivmedizin ist es deshalb auch, todkranken Patienten die Schmerzen zu nehmen und ein Scheiden in Würde zu ermöglichen, wenn alle medizinische Kunst ihre Grenzen erreicht hat.



„Mit Testen wird erreicht, dass
Krankheitsrisiken frühzeitig erkannt werden.“

„Die Medizin ist nicht nur ein Beruf, sondern eine Kunst. Sie erfordert viel Wissen und Erfahrung. Die Ärzte sind die Menschen, die die Patienten am besten versorgen können. Es ist ihre Aufgabe, die Patienten zu heilen und ihnen das Leben zu erleichtern.“

Screening ohne Risiko



CT neuester Generation verbessert Versorgung wesentlich Hohe Qualität, wenig Strahlen

Bei diesem neuen Computertomografen rotieren nicht eine Strahlenquelle und zwei Detektoren um den Patienten, sondern 64 Detektoren. In einer Rotation von minimal 0,4 Sekunden werden also 64 Schichten gleichzeitig dargestellt. Dies bedeutet einerseits eine sehr viel kürzere Untersuchungszeit des Patienten. Ein Schädel-CT dauert nur mehr 10 statt 60 Sekunden. Auch die anderen Untersuchungen verkürzen sich im Durchschnitt um den Faktor 6. So ist bei-

Seit Anfang Juli ist in der Radiologie ein hochmoderner Computertomograf im klinischen Einsatz. „Aquilion 64“ der Firma Toshiba ersetzt den 2-Zeilen-CT und liefert Bilder des Körpers in äußerst präziser 3-D-Auflösung.

spielsweise eine komplette Herzuntersuchung innerhalb von nur sechs Sekunden möglich. Andererseits entsteht durch die Verringerung der Schichtdicke von 5 mm auf nur mehr 0,5 mm eine höchstmögliche Bildqualität, mit der auch dreidimensionale Bilder in hoher räumlicher Auflösung

erzeugt werden können. Trotz der hohen Qualität der Bilder kann die Strahlenbelastung für den Patienten sehr gering gehalten werden.

Mithilfe des neuen Computertomografen lassen sich auf wenig belastende Art und Weise diagnostische Fragen beantworten, die früher mit mehr Aufwand für den Patienten und stärker belastenden Untersuchungen verbunden waren.

Neue Einsatzmöglichkeiten

Zusätzlich zu den bisherigen Untersuchungen, wie Darstellung des Gehirns, der Wirbelsäule, der Lunge, des Bauches und der Gelenke, eröffnet sich aufgrund der sehr kurzen Untersuchungszeit und der ausgezeichneten Bildauflösung eine große Zahl neuer Einsatzmöglichkeiten.

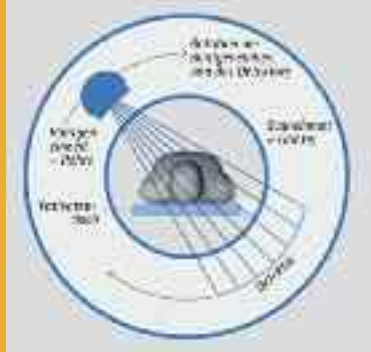
- **CT-Angiografie (kurz CTA)** ist die Darstellung der Gefäße, wie Halsschlagader (Karotisgefäße), Hauptschlagader des Rumpfes (Aorta), Becken- und Beinarterien.

- **Kardio-CT** ist die Darstellung und Beurteilung der Herzkranzgefäße. Ziel der CT-Untersuchung ist es, bei Patienten mit Verdacht auf eine koronare Herzerkrankung eine Verengung der Herzkranzgefäße sicher auszuschließen oder zu bestätigen.

Die gleichzeitige Koronarkalkmessung dient dazu, das Infarktisiko abzuschätzen.

- **Virtuelle CT-Koloskopie** ist eine wertvolle Alternative, wenn die endoskopische Koloskopie nicht möglich ist, z. B. wegen Verengungen des Dickdarmes, chronisch entzündlichen Darm-erkrankungen oder bei sehr ängstlichen





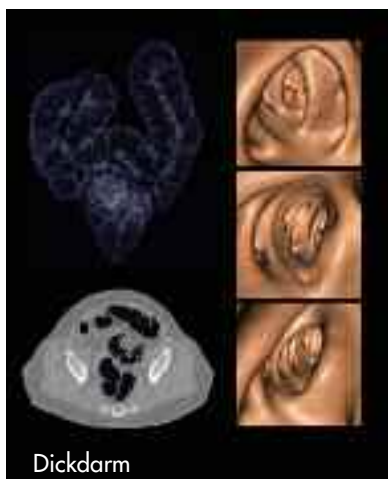
Der Computertomograf „Aquilion 64“ im Landes-Krankenhaus Schärding liefert Bilder des Körpers in äußerst präziser dreidimensionaler Auflösung.



Patienten. Für die virtuelle Koloskopie sind eine sehr gute Darmvorbereitung und Darmreinigung notwendig.

Chirurgie

„Das Spektrum im Bereich der Gefäß- und der gesamten onkologischen Diagnostik verändert sich erheblich“, erklärt Primar Dr. Christoph Kopf, Leiter der Abteilung für Chirurgie. Auch die Untersu-



Dickdarm

chungstechnik bei der Abklärung von Gefäßerkrankungen wird sich verändern, da nun keine Punktion mehr nötig ist, sondern die Gabe des Kontrastmittels über den Venenzugang erfolgt. „Die 3-D-Darstellung ermöglicht eine noch bessere Diagnostik. Gerade bei Tumoren können wesentlich kleinere Strukturen früher erfasst werden, was ab sofort eine präzisere Beurteilung und Nachsorge möglich macht“, so Primar Kopf.

Interne

Für die Untersuchung von Herzpatienten ist der neue Computertomograf im LKH Schärding ein Quantensprung. Es sind nur wenige Herzschläge nötig, um das gesamte Herz zu erfassen. Die hohe Auflösung erlaubt die Beurteilung der Herzkranzgefäße und von deren Plaque (Verkalkungen). Durch die kurze Scanzeit kann dabei sogar weitgehend auf



Halsschlagader (Karotis)

die Gabe von Medikamenten zur Verlangsamung der Herzfrequenz verzichtet werden. Dadurch ist eine echte Herzfunktionsanalyse möglich. Primar Dr. Johann Froschauer, Leiter der Internen Abteilung: „Die Palette an Untersuchungsmöglichkeiten ist größer geworden. Beschwerden im Brustwandbereich können jetzt noch genauer abgeklärt und von Herzbeschwerden unterschieden werden. Somit ist die frühzeitige Erkennung und Weiterbehandlung von Herzinfarkten wesentlich verbessert und kann zu einer höheren Überlebensrate führen. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um die kardiologische Unterversorgung der Bevöl-



Herz

kerung des Bezirkes Schärding zu beheben und dem Standard des Zentralraumes anzunähern.“

Unfallchirurgie

Bei schwer verletzten Patienten, die im Schockraum erstbehandelt werden, ist es ganz wesentlich, dass mit der Therapie so rasch wie möglich begonnen werden kann.



Fußgelenk

Durch den enormen Zeitgewinn durch den neuen CT ist hier ein wesentlicher Vorteil gegeben.

Die Routinediagnostik bei unfallchirurgischen Patienten wird nun ebenfalls durch die genauere und feinere Darstellung der CT-Bilder vereinfacht. „Die Gelenks- und Frakturdiagnostik ist jetzt noch besser“, sagt der Leiter der Unfallchirurgie, Primar Dr. Hermann Schütz.

Angst vor der CT-Untersuchung?

Manche Patienten haben davor Angst, „in die Röhre“ geschoben zu werden.

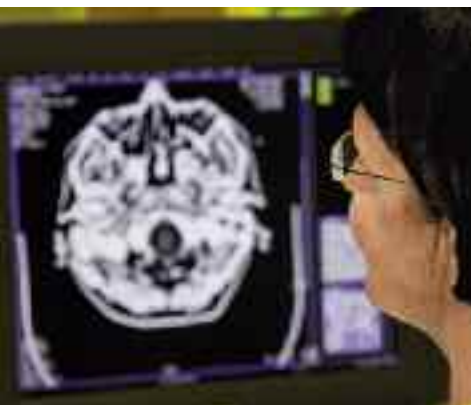
Diese Angst ist aber unbegründet, da es sich beim CT nicht um eine Röhre handelt, sondern um einen Ring, der nur etwa 60 cm tief ist.

Außerdem hat der Ring einen großzügigen Durchmesser von fast 80 cm, sodass kein Beklemmungsgefühl zu erwarten ist.



Ein Beruf mit Zukunft Radiologietechnologie

Es gibt kaum jemanden, der bei einem Krankenhausaufenthalt – sei es ambulant oder stationär – nicht schon einmal zum Röntgen geschickt wurde. Dort treffen die Patienten auf die sogenannten RT, die Radiologietechnologen. Sie sind Spezialisten für die Anwendung bildgebender Verfahren in der Röntgendiagnostik. Dazu zählen Computertomografie, Magnetresonanztomografie, Angiografie (Gefäßdarstellung), Skelett- und Lungenröntgen, Mammografie und Ultraschall. Die Radiologietechnologen führen zudem geplante Strahlentherapien oder nuklearmedizinische Untersuchungen am Patienten durch. Dabei kommt modernste Medizintechnik zum Einsatz, welche die RT zwar auf ärztliche Anordnung, jedoch ei-



genverantwortlich zum Wohle der Patienten anwenden.

Die Radiologietechnologie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Mensch, Medizin und Technologie und legt damit die Basis für eine erfolgreiche Untersuchung und Behandlung.

Wichtige Fähigkeiten, die ein Radiologietechnologe unbedingt mitbringen sollte, sind technisches Verständnis, analyti-

Rund 25.000 Patienten werden jedes Jahr im Krankenhaus Schärding geröntgt, rund 4500 Patienten im Computertomografen (CT) untersucht. Durchgeführt werden diese Untersuchungen von Radiologietechnologen. Bereichsleiterin RT Gabriele Steinmann informiert über das breite Tätigkeitsfeld der Radiologietechnologen und die Ausbildung.

sches Denken, großes Interesse an der Medizin und vor allem soziale Kompetenz im täglichen Umgang mit den Patienten. Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität erleichtern das rasche und situationsgerechte Handeln in Notsituationen und Akutfällen.

Wie werde ich Radiologietechnologe?

Die Ausbildung der Radiologietechnologen erfolgt an einer Fachhochschule. In einem sechssemestrigen Bachelorstudium mit integriertem Berufspraktikum werden sowohl technische als auch praktische Inhalte vermittelt. Dabei werden Fächer wie

Anatomie, Physiologie, Strahlenphysik, Medizintechnik, Ethik und vieles mehr unterrichtet.

Die Aufnahme- und Zugangsvoraussetzungen sind ein Reifeprüfungszeugnis oder der Nachweis der Studienberechtigungsprüfung bzw. einschlägige berufliche Qualifikation (z. B. Diplomkrankenschwester). Weiters ist ein Aufnahmetest zu durchlaufen sowie ein Aufnahmegespräch mit einer Kommission zu führen.

Radiologietechnologen stellen einen bedeutenden Faktor in der Gesundheitsversorgung dar. Sie arbeiten in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen wie Krankenanstalten oder Ambulatorien, in der freien Wirtschaft (Konzerne, Unternehmen), in der Veterinärmedizin oder in der Forschung. Durch den stetigen technischen Fortschritt sieht sich ein Radiologietechnologe ständig neuen Herausforderungen gegenüber.

Mehr Informationen rund um das Berufsfeld Radiologietechnologie finden Interessierte unter www.rtaustria.at.

REHA- und FREIZEITANZÜGE

Funktions-T-Shirt, atmungsaktiv
versch. Farben Gr.XXS-XL
statt € 20,-
um € 12,-

Große Auswahl!

Tastings- und
Fielzellanzüge von
Markenherstellern

baldi sport

Alfred-Kubin-Straße 23
(gegenüber Schulzentrum)
4780 Schärding
07712/2267 - www.baldi.at



Dr. Christoph Kopf
Leiter der Abteilung Chirurgie

Früher zu oft als Lappalie gesehen

Krampfadern – eine Zivilisationskrankheit Die Venenerkrankung wird immer häufiger

Venenerkrankungen stellen ein bedeutendes gesundheitliches Problem dar und wurden früher allzu oft als Lappalie abgetan. Tatsächlich aber entwickeln bis zu 90 Prozent der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens mehr oder weniger stark ausgeprägte Veränderungen ihrer Venen. Die Operation kann auch tagesklinisch durchgeführt werden.

In rund 15 Prozent der Fälle ist eine operative Sanierung notwendig. Diese große gesundheitliche Bedeutung ist der Grund, warum der Diagnostik und Behandlung des Krampfaderleidens an der Chirurgischen Abteilung im LKH Schärding ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.

Wie entstehen Krampfadern?

Ist die Funktion der Venenklappen gestört (primäre Varikose) oder der Abfluss über das tiefe Venensystem behindert (Thrombose, sekundäre Varikose), kommt es zur Strömungsumkehr. Blut staut sich in den Blutgefäßen, die Venen dehnen sich aus und es kommt zur Entwicklung von Krampfadern, medizinisch als Varizen

(lat. Varix = Knoten) oder Varikose bezeichnet.

Mit dem „Krampf“ haben Krampfadern nichts zu tun, sondern im Laufe der Sprachentwicklung ist aus „Krummader“ das Wort „Krampfader“ entstanden.

Risikofaktoren für Krampfadern

Frauen sind häufiger betroffen als Männer.

Bei 90 Prozent besteht eine erblich bedingte Venenwandschwäche, weitere begünstigende Faktoren sind Schwangerschaft und hormonelle Einflüsse (z. B. Einnahme der Pille), Übergewicht, stehende Tätigkeit, Bewegungsmangel und mechanische Behinderung des Blutrückflusses, beispielsweise durch zu enge Bekleidung.

Welche Beschwerden treten auf?

- Schwere, müde Beine (vor allem im Sommer)
- Spannungsgefühl in den Beinen
- Geschwollene Unterschenkel und Knöchel, besonders abends
- Selten nächtliche Wadenkrämpfe
- Hautveränderungen (Verfärbung und Verdickung)
- Unterschenkelgeschwür (Ulcus cruris venosum) als schwerste Komplikation

Diagnostik und Behandlung

An erster Stelle steht das Arzt-Patienten-Gespräch, bei dem nach den Beschwerden und möglichen Risikofaktoren gefragt wird. Danach folgt die klinische Untersuchung mit direkter Begutachtung der oberflächlichen Venen. Welche Behandlung zur Anwendung kommt, hängt vom Typ der Krampfader, vom Ort und vom Ausmaß der Venenveränderungen und auch von den individuellen Beschwerden ab.





Kompressionstherapie

Bei der Kompressionstherapie drückt man mithilfe eines Verbandes oder eines Kompressionsstrumpfes die ausgeweiteten Venen zusammen, dadurch kann das Blut schneller abfließen. Auf diese Weise werden die Beschwerden gelindert, allerdings die Krampfadern nicht beseitigt.

Verödung (Sklerosierung)

Diese Methode wird meist zur Ausschaltung von Besenreisern und kleinen Seitenastvarizen angewandt. Dabei spritzen wir mit einer sehr feinen

Nadel eine Verödungsflüssigkeit in die Vene. Es wird dadurch eine künstliche Entzündung erzeugt und durch die nachfolgende Kompression verkleben die Venenwände.

Operation

Bei Varizen der großen Venen (sog. Stammvenen) ist eine Operation in der Regel das Mittel der Wahl. Die Standardtherapie ist die sogenannte Strippingoperation, bei der die erkrankten Anteile der Stammvenen mit einer Sonde aus

Legen Sie Ihre Füße in gute Hände.

Bei Neuropathie, schlechtem Sehen oder eingeschränkter Beweglichkeit sollten Sie Ihre Füße unbedingt regelmäßig in die Hände einer

Fußpflegerin mit der Sonderausbildung „Der Diabetische Fuß“

geben. Die Gefahr, sich selbst zu verletzen, ist groß. Die daraus folgende Infektion ist gefährlich.

Bei der fachgerechten Fußpflege werden die Füße genauestens kontrolliert. Fußprobleme, die als Haut- oder Nagelveränderung auftreten können, werden rechtzeitig erkannt und fachgerecht behandelt. Außerdem werden Sie informiert, beraten und – wenn nötig – an Ärzte und Spezialisten weitervermittelt.

Eingewachsene Nägel sollten fachgerecht korrigiert werden, eine sanfte Methode ist die 3TO-Spange. Eine Nagelprothetik für den elastischen Wiederaufbau beschädigter Nägel – wie zum Beispiel bei Nagelpilz – erfolgt mit medizinischem Gel.

Mittwochnachmittag Fußkontrolle und Beratung kostenlos.

Kosmetik & Fußpflege

HILDA SCHNEIDERBAUER Schärdings erste Fachpraxis für Diabetiker



4780 Schärading
Innbruckstr. 11
Tel. 07712-5655



dem Bein gezogen werden, nicht funktionierende Verbindungsvenen zum tiefen Venensystem hin unterbunden werden und zusätzlich die Seitenastvarizen über 5–6 mm kleine kosmetische Inzisionen (Einschnitte; Miniphlebektomie) entfernt werden.

Danach soll für mehrere Wochen tagsüber ein Kompressionsstrumpf getragen werden. Therapiert und beseitigt man Krampfadern rechtzeitig, ist die Prognose, über Jahre hinweg beschwerdefrei zu sein, sehr gut. Unbehandelt neigen die Krampfadern hingegen dazu, weiter fortzuschreiten und starke Beschwerden bis hin zum Unterschenkelgeschwür zu entwickeln.

Kann man Krampfadern vorbeugen?

Vorbeugen können Sie, indem Sie Übergewicht vermeiden und die richtige Art der körperlichen Bewegung wählen, nach dem Motto: Viel laufen und gehen, wenig sitzen und stehen. Insbesondere Sportarten mit kurzen, schnellen Bewegungs- und längeren Stehphasen (z. B. Tennis) fördern ebenso wie Kraftsportarten die Entwicklung von Krampfadern.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen, weitere Fragen haben oder einer Beratung bzgl. einer Behandlung bedürfen, stehen wir Ihnen in der Chirurgischen Ambulanz von Montag bis Freitag jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr zur Verfügung.

Venengesundheitstag im Oktober

Ein „Venengesundheitstag“ für die Bevölkerung ist im LKH Schärading im Oktober 2010 geplant.



Hilfsbereit und stets freundlich:
Rezeptionist Norbert Ecker

Serviceseiten zum Entnehmen

Unfall-Ambulanz DW 23331

Kontrollen Mo–Fr 8–12 Uhr | Gipsabnahme ab 7.30 Uhr | Hand und Schulter Mo ab 7.30 Uhr | Knie und Hüfte Do ganztägig

Chirurgie-Ambulanz DW 23333

Chirurgische Ambulanz Mo–Fr 8.30–12 Uhr | Hernien Mo 8.30 Uhr | Brustnachsorge Di 10–12 Uhr DW 23730 |
Onkologie Mi 8.30–12 Uhr | Gefäß Do 8.30–12 Uhr | Proktologie Fr 8.30–12 Uhr | Endoskopie Mo–Fr nach Anmeldung DW 26806 |
Ambulanz Prim. Kopf Fr 14–15 Uhr nach Anmeldung DW 26806 | Wundambulanz DGKS Wirth nach Anmeldung DW 22165 |
Interdisziplinäre Brustambulanz **24-Stunden-Hotline** DW 23333 (Chirurgie) und DW 23730 (Gynäkologie)

Interne Ambulanz DW 24230

Gastroenterologie/Leber/Diabetes Mo 8.30–11.30 Uhr und nach Vereinbarung |
Transplantat Mo 9–12 Uhr | Onkologie Di 8–10 Uhr und nach Vereinbarung |
Schrittmacher/Herz Mi 8–10 Uhr und nach Vereinbarung | Nieren Mi 10–12 Uhr

**Not- und Akutfälle
jederzeit von 0 bis 24 Uhr!**

Ambulanzen der Allgemeinen Gynäkologie DW 23730

Onkologie Do 8–9 Uhr und nach Vereinbarung an allen Tagen | Wechsel Di 8–9 Uhr und nach Vereinbarung an allen Tagen |
Sterilität Fr 8–9 Uhr und nach Vereinbarung an allen Tagen | Genetische Beratung Do 9–10 Uhr und nach Vereinbarung an allen Tagen |
Geburtshilfe-Risiken Mo–Fr 8–13 Uhr und nach Vereinbarung an allen Tagen | Urologisch-gynäkologische Ambulanz Di und Do 8–12 Uhr |
Jugendgynäkologie Mo 8–9 Uhr und nach Vereinbarung an allen Tagen

Kinder- und Jugendheilkunde-Ambulanz DW 25130 und 25150 Mi 9–12 Uhr

Röntgen- und CT-Ambulanz DW 26730 Mo–Fr nach Vereinbarung

Schmerz-Ambulanz DW 22700 Nach Vereinbarung!

Anästhesie-Ambulanz DW 22731 Täglich 9–12 Uhr

Physiotherapie DW 27000 Mo–Do 7–16 Uhr, Fr 7–13.30 Uhr, jeweils gegen Voranmeldung

Ergotherapie DW 27020 Mo–Fr 8–13 Uhr gegen Voranmeldung

Öffnungszeiten Buffet

Buffet Mo, Fr 7.30–19 Uhr | Di, Mi, Do 7.30–19.30 Uhr | Sa 8.30–11 Uhr und 13–17 Uhr | So/Fei 9.30–11.30 Uhr und 13–17 Uhr.

| | | |
|--|--|---|
| <p>Ihr Nahversorger BÄCKEREI JOHANN OSTERKORN ESTERNBERG</p> |  | <p>Brot und Gebäck täglich ofenfrisch auf Ihren Tisch!</p> <p>Inh. Berta Osterkorn 4092 Esternberg 66 Telefon 077 14-6621 Fax 077 14-63 17</p> |
|--|--|---|

Tel. +43 (0)5 055478-0 (oder DW) | Fax +43 (0)5 055478-1014

12

Wichtige Informationen

Alle Ärzte sowie die Krankenschwestern und -pfleger unseres Landes-Krankenhauses bemühen sich um bestmögliche Behandlung der Patienten.

Dies versichert die Kollegiale Führung:
Thomas Diebetsberger (Kaufmännische Direktion),
OA Dr. Harald Mayer (Ärztliche Direktion) und
DGKS Franziska Schwendinger (Pflegedirektion)



Vieles ist für den Patienten im Krankenhaus neu und fremd, daher hier ein Überblick über unser Haus. Nachstehende Informationen und auch die Ambulanzzeiten auf der Vorderseite können sich kurzfristig ändern. Unsere Website <http://www.lkh-schaerding.at> bietet stets den aktuellen Stand!

Stationäre Aufnahme

Erfolgt direkt auf der jeweiligen Abteilung (Kurzaufnahme) oder im Aufnahmebereich.

Aufnahmezeiten und Entlassung der Zentralen Aufnahme

Montag, Dienstag, Donnerstag 7–16.30 Uhr | Mittwoch 7–15.30 Uhr
Freitag, Samstag 7–12 Uhr | Außerhalb dieser Zeiten Aufnahme auf der Station.

Besuche

Besuche sind die lang ersehnte Unterbrechung des Krankenhausalltages. Ermüden, belasten oder aufregen dürfen Besuche jedoch auf keinen Fall. Der Patient soll Besuchern offen sagen, wenn er Ruhe braucht. Die Besuchszeiten sollten im Interesse aller Patienten eingehalten werden.

Damit Ärzte und Pflegepersonal ihre Arbeit ungestört verrichten und die Patienten ihre Mahlzeiten in Ruhe einnehmen können, haben wir unsere Besuchszeiten geregelt.

Besuche in der Allgemeinen Klasse Täglich von 13.30 bis 15.30 Uhr sowie von 18 bis 19 Uhr. Mittags und ab 20 Uhr sind auch **Besuche in der Sonderklasse** nicht erwünscht. Sollte es Angehörigen aus irgendwelchen Gründen einmal nicht möglich sein, die angeführten Zeiten einzuhalten, so sind sie ausnahmsweise auch außerhalb der geregelten Besuchszeit willkommen. Während der Pflegetätigkeit am Vormittag müssen zur Wahrung der Intimsphäre unserer Patienten Besuche unterbleiben.

Mitbringsel Stark duftende Blumen und Topfpflanzen (wegen Infektionsgefahr) sind für das Krankenzimmer ungeeignet. Ebenso ist Alkohol kein vernünftiges „Mitbringsel“.

Medikamente

Bisher angewendete Arzneimittel sollen zur Aufnahme mitgebracht werden.

Nicht vergessen

Für den Krankenhausaufenthalt notwendig: Toiletteartikel wie Zahnbürste und -pasta, Kamm, Deo etc., Pyjama/Nachthemd, Morgenmantel, Hausschuhe, Pflegeprodukte, Rasierapparat. Wichtig sind auch E-Card und medizinische Ausweise (Befunde, Allergien, Medikamente etc.).

Bitte keine Wertsachen mitnehmen und nur wenig Geld!

Parkplätze

Das Auto kann in der unmittelbar vor dem Krankenhaus gelegenen Parkgarage abgestellt werden. Pro angefangene halbe Stunde Parkzeit sind 0,40 Euro zu entrichten. Stationäre Patienten bezahlen 2 Euro pro angefangenem Tag.

Im Erdgeschoß der Parkgarage haben wir zwei „Storchenparkplätze“ für werdende Eltern reserviert.

Seelsorge

Im Landes-Krankenhaus Schärding versieht mit Frau Gabriele Dietrich eine hauptamtliche Krankenhauseelsorgerin ihren Dienst (Telefonnummer 05 055478-26900). Evangelische Patienten betreut die Pfarre und ihr Besuchsdienst Gerlinde Grill (07712/3230). Muslimische Gemeinden organisieren die Seelsorge selbst.

Information/Beschwerde

Fragen, Wünsche, Beschwerden oder Anregungen können unter der Telefonnummer 05 055478-22210 vorgebracht werden. Auch haben wir dazu die E-Mail-Adresse contact.sd@gespag.at eingerichtet.

JUST Novaped sports
by Schöberl
Hochleistungs-Technologie für Dehnen, Sport und Alltag
Die Kluge-Technologie für Dehnen, Sport und Alltag

Orthopädie-Technik
Das Sanitätshaus

Fürst GmbH
Orthopädie- und Rehathechnik

Kliniker-Klinik, am 11. Jänner, 2010
Tel: 0551-6111-0
Fax: 0551-6111-15
e-mail: kontakt@fuerst-technik.at

Wiederholungsanfrage bitte
Tel: 0551-6111-0
Fax: 0551-6111-15
Tel: 0551-6111-0
Fax: 0551-6111-15

Denn hier sind die Fachleute!



Gertraud Schmid-Rebatz
Bildungsbeauftragte und stv. Pflegedirektorin

Vortragsservice des LKH Schärding



Ärzte

und Krankenschwestern unseres Krankenhauses sind gerne bereit, im Rahmen der Aktion Gesunde Gemeinde Vorträge zu Gesundheitsthemen bei gesundheitsinteressierten Gruppen und in den Gemeinden zu halten. Eine Liste des Vortragsangebots und der Vortragenden sendet gerne auf Anfrage Gertraud Schmid-Rebatz zu (Tel.: +43 (0)5 055478-22125, E-Mail: gertraud.schmid-rebatz@gespag.at).

Plakate und andere Werbematerialien werden vom LKH Schärding kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Vorsorgeaktion findet in Zusammenarbeit mit den Hausärzten statt. Über aktuelle Angebote informieren Sie sich bitte am besten auf unserer Homepage <http://www.lkh-schaerding.at>.

Anästhesie/Schmerzen

Prim. Dr. Franz Antlinger:

- Schmerzen müssen nicht sein
- Weg von der Vollnarkose
- Akupunktur – eine alternative Schmerzbehandlungsmethode

Chirurgie

Prim. Dr. Christoph Kopf:

- Gesunder Darm – gesunder Mensch
- Hämorrhoiden: Das Leiden der gekrönten Häupter
- Darmkrebs – Was Sie darüber wissen sollten
- Durchblutungsstörungen: Von der Schaufensterkrankheit bis zum Krampfadernleiden

OA Dr. Markus Leher:

- Man ist so alt wie seine Blutgefäße

Prim. Dr. Hermann Schütz:

- Hüft- und Knieprothesen
- Arthroskopische Operationen

Gynäkologie/Geburtshilfe

Prim. Dr. Thomas Puchner:

- Neues in der Descensus-/Prolapschirurgie (Senkung/Vorfall)?
- Das neue Anforderungsprofil in der Geburtshilfe – Wünsche werdender Mütter und ärztliche Maßnahmen
- Was ist Endometriose? Welche Therapiekonzepte gibt es?
- Der chronische Bauchschmerz der Frau
- Optimale Vorsorge in der gynäkologischen Praxis?
- Was kann die hohe Kaiserschnitttrate für die Zukunft bedeuten und warum ist sie so hoch?

Was bedeutet optimale Vorsorge im Rahmen des Mutter-Kind-Passes?

Freies Frageforum rund um den Brustkrebs:
Antworten auf Besucherfragen

OA Dr. Karl Schlögelhofer:

- Osteoporose (Risikogruppen, Diagnostik und Therapie)
- Individuelle Möglichkeiten der Verhütung
- Mädchensprechstunde – der erste Besuch beim Frauenarzt
- Impfungen gegen Krebs – Wissenswertes zur HPV-Impfung
- Schwangerschaftsvorsorge und Mutter-Kind-Pass
- Schwangerschaftszucker und seine Behandlung
- Sichere Geburt – alles rund um die Geburt
- Harnverlust, nein danke – Blasenschwäche wirksam behandeln

Schlaganfall/Kinder/Pflege

OA Dr. Dietrich Strohm:

- Gegen Schlaganfall vorbeugen

OA Dr. Robert Piberhofer

- Kindernotfall
- Ernährung im Kindesalter
- Infektionskrankheiten im Kindesalter

DGKS Katharina Pichler

- Aromapflege

FAMILIEN- UND SOZIALZENTREN SCHÄRDING & ANDORF
Tel. 07712/7118 u. 07766/20382 www.familienzentrum.at

FIM Schärding Samstag, 13. November 2010 von 9 bis 16 Uhr Gesundheits- und Bewegungstag
FIM Andorf Samstag, 27. November 2010 von 9 bis 17 Uhr Positives Denken mit Ing. Günther Tuppinger
Genauere Informationen und Auskünfte über das vollständige Programm erhalten Sie in den FIMs Schärding und Andorf.

Krankenhausreinigung
Industriereinigung
Geschäftereinigung
Glasreinigung
Teppichreinigung
Baureinigung

PERFEKT REINIGUNG

MEISTERBETRIEB

Gesellschaft m. b. H.
4780 Schärding
Ferihermer-Straße 7
Tel. 0 77 12 / 27 08 od. 31 41-28 550
Tel. + Fax 0 72 42 / 65 210



Wir bemühen uns mehr !



Gesund kochen ist nicht schwierig! Für Sommertage: Rindfleischsalat mit frischem Gemüse

Essen spielt eine wesentliche Rolle für unsere Gesundheit, für unsere Leistungsfähigkeit und unser Wohlbefinden. Vor allem mit dem Alter gewinnt eine bedarfsgerechte Ernährung zunehmend an Bedeutung.

Obst und Gemüse sind wichtige Vitamin- und Mineralstofflieferanten und sollten reichlich gegessen werden. Gerade in den Sommermonaten bieten sich frisches Obst und Gemüse besonders an.

Fleisch, Wurst und Eier sind ebenso wichtige Energiequellen für den Körper, allerdings sollte damit generell eher sparsamer umgegangen werden.

Im Landes-Krankenhaus Schärding bemühen wir uns immer, unseren Patienten eine ausgewogene Ernährung anzubieten. Es ist aber anzumerken, dass mancher gestandene Innviertler ein „Fleischliebhaber“ ist und wir natürlich so weit wie möglich auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen!

Tipps für gesunde und leichte Küche

- Sparsam mit Fett: Alternativen wählen wie fettarme Milchprodukte.
- Reich an Ballaststoffen sind Obst, Gemüse, Vollkornprodukte.
- Abwechslung: Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und probieren Sie einfach verschiedene Gemüse und Gewürzkomponenten.

- In der Frische liegt die Würze: Saisonale Obst- und Gemüsesorten werden meist nur kurz gelagert und sind reich an Vitaminen.

Rindfleischsalat mit Gemüse und (Kernöl-)Dressing

Zutaten für 4 Personen

500 g Rindfleisch (z. B. Tafelstück), 500 g Suppengrün mit Zwiebel; 1 Karotte, 1 Gelbe Rübe, ½ rote Zwiebel, 2 Paprika (gelb, grün), 3 Radieschen, 1 Gurke, 3 Tomaten, 2 Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer, ½ EL Zucker, etwas Senf, Wacholder, Pfefferkörner, Lorbeerblatt, frische Petersilie, weiße Zwiebel, 1/16 l Essig, 2 EL Sonnenblumenöl, 1 EL Kernöl, ½ Zitrone; Blattsalat, Kresse.

Zubereitung

Karotte, Gelbe Rübe und Zwiebel in feine Streifen schneiden, restliches Gemüse in gefällige Stückchen schneiden. Gekochtes, ausgekühltes Rindfleisch in dünnen Streifen dazugeben. Mit fein geschnittenem Knoblauch, Gewürzen, Essig, Öl und Zitronensaft abschmecken, auf Blattsalat anrichten und mit Kresse garnieren.

Rätsel

Wer glaubt, die richtige Lösung gefunden zu haben, sendet sie uns bis zum

15. Oktober 2010.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir wieder Schärddinger Münzen im Werte von 40 Euro als Hauptpreis, 30 Euro und 20 Euro für den zweiten bzw. dritten Preis. Aus der Menge der Einsendungen

zu unserem Rätsel aus der AmPuls-Ausgabe 2/2009 mit der Lösung KOPF zogen unsere Glückselgerl die Preisträger:

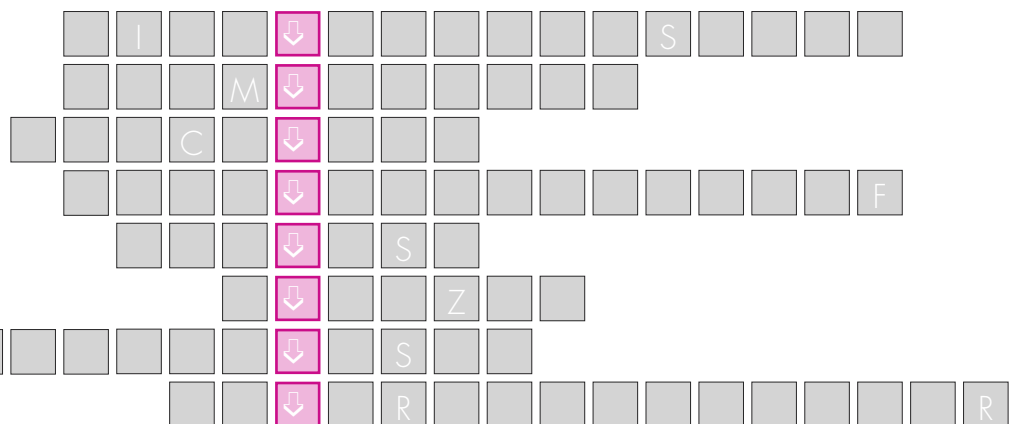
- Das Los entschied und jeweils einen Band „s' Weiberleid“ unserer Autorin Lydia Neunhäuserer erhalten
1. Preis: **Judith Schild, Rainbach, Sumetsrad**
 2. Preis: **Gerhard Kreuzhuber, Schärdding, Meisenweg**
 3. Preis: **Martina Resch, Ruhstorf/Rott, Euling**

Einsendungen an:
Redaktion »AmPuls«
Landes-Krankenhaus Schärdding
Alfred-Kubin-Straße 2
4780 Schärdding am Inn
E-Mail: am.puls@gespag.at

Das Redaktionsteam gratuliert und wünscht fürs neue Rätsel viel Spaß!

Diesmal suchen wir den Studenten, der ein Praktikum absolviert

- Sommerlicher Salat
- Für unsere Umwelt wichtig
- Brandschutzbeauftragter im LKH
- Rotierende Röntgen-Einheit
- Künstliche Blutwäsche
- Krampfadern
- In einem Tag erledigt
- Fächerübergreifend





DGKS Margit Dantler
Pflegepädagogin

Chance für Beruf mit vielen Möglichkeiten

15

Ab Oktober neunmonatiges Berufsfindungspraktikum Neuer Lehrgang für Pflegekräfte startet

Im LKH Schärding beginnt in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule mit Februar 2011 ein neuer Diplomlehrgang. An Gesundheitsberufen interessierte, aber noch in der Entscheidung befindliche junge Menschen können ab Oktober 2010 ein neunmonatiges Berufsfindungspraktikum machen.

Nachdem sich der Pilotlehrgang bewährt hat, wird in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Schärding mit Februar 2011 wieder ein neuer Lehrgang starten. Die Berufsaussichten nach dieser Ausbildung sind bestens. Der Bedarf an Pflegekräften wird weiter steigen, und es ist ein Beruf, der viele Möglichkeiten bietet! Christoph Tuma, Viktoria Ratzenberger und Karin Königseder drücken derzeit noch die Schulbank, können aber bald den Pflegedienst antreten.

„Ich bereue es keine Minute, diesen Ausbildungsweg eingeschlagen zu haben. Besonders gut gefällt mir, dass im Anschluss an den theoretischen Teil immer ein Praxisblock folgt“, sagt Christoph Tuma, der später gerne im Ambulanzbereich des LKH Schärding arbeiten möchte.

„Ich kann diese Ausbildung nur weiterempfehlen. Man erlernt einen abwechslungsreichen Beruf, wo es immer etwas Neues zu sehen gibt“, schwärmt auch Viktoria Ratzenberger.

Ihre Klassenkameradin Karin Königseder schätzt diese Vielfalt ebenfalls. „Es bieten sich viele Aufstiegsmöglichkeiten an. Außerdem kann dieser Beruf später gut mit der Familie vereinbart werden.“

Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Schärding – wichtige Termine

17. September 2010, 10 –16 Uhr:
Tag der offenen Tür

13. September bis 12. November 2010
Terminvereinbarungen für Aufnahmegespräche

6. Dezember 2010
Aufnahmekommission

Ab sofort bis Anfang September Anmeldefrist für
Berufsfindungspraktikum

Weitere Infos: www.gesundheitsberufe.gespag.at



Schulteam Brandstetter,
Schwarzmann, Lohninger
und Dantler



16 Neues vom LKH-Team ...

Im Rahmen eines Gesundheitsförderprogramms werden für Mitarbeiter des LKH Schärding verschiedene Veranstaltungen und Kurse angeboten. So wurde im Mai ein Einführungskurs in die Kunst des Bogenschießens in der Indoorhalle auf dem Ferienhof Denkgut in Mitterndorf abgehalten.



Dr. Albrecht Hirschrodt
Allgemeinmediziner
Interne



Dr. Christian Hruschka
Assistenzarzt
Chirurgie



Dr. S. Sperrer-Hochreiter
Assistenzärztin Frauen-
heilkunde/Geburtshilfe



Dr. Oliver Oettel
Oberarzt der Frauen-
heilkunde/Geburtshilfe



Sarah Groß
DGKS
Interne II



Petra Wirth
DGKS
Interne II



Eva Waizenauer
DGKS
Intensiv



Monika Mühlberger
DGKS
Station 2



Simon Furlinger
DGKP
Ambulanz



Maria Jungwirth
DGKS
Interne I



Michaela Weidinger
DKKS
Family Center



Eva Schamberger
DGKS
Station 2



Barbara Ober
DGKS
Interne II



Sonja Dobler
DKKS
Family Center



Stefanie Sailer
Stationsassistentin
Station 2



Anita Moser
Pflegehelferin
Station 2



Elfriede Doblhammer
Abteilungshelferin
Intensiv



Elfriede Markl
Abteilungshelferin
Station 2



Petra Spiesberger
Abteilungshelferin
Interne II



Gabriele König
Pflegehelferin
Interne II



Elke Engertsberger
Abteilungshelferin
Family Center



Monika Sagmeister
Pflegehelferin
Interne I



Gerlinde Kroiss
Küchenhilfskraft



Martina Aigner
Küchenhilfskraft



Zu den Sehenswürdigkeiten der „Ewigen Stadt“ Rom führte der Betriebsrat des LKH Schürding im Mai: Vatikanstaat mit dem Petersdom, Trevi-Brunnen, Spanische Treppe, Kolosseum und Forum Romanum. Besucht wurden auch die Sommerresidenz des Papstes in den Albaner Bergen, die Stadt Assisi und die Basilika San Antonio in Padua.



Daniel Bachinger
Betriebselektriker



Sandra Schwendinger
Mitarbeiterin
in der Aufnahme



Rosina Augustin
DGKS
Chirurgie



Dr. R. Piberhofer-Spitzl
Primaria
Radiologie



Christine Reitingner
DGKS
Dialyse



Dr. Franz Wakolbinger
Oberarzt
Interne Abteilung



Erika Berger
Pflegehelferin
OP



Rosa Spann
Pflegehelferin
OP



Veronika Leithner
DGKS
Tagesklinik



Karl Springer
Pflegehelfer
Ambulanz



Christine Ertl
Hebamme
Family Center



Anna Bauer
DGKS
Tagesklinik



Christiane Schachinger
DGKS
Ambulanz



Stefan Kitzmüller
Stationspfleger
Interne I



Karoline Hamedinger
DGKS
Family Center



Anneliese Illenberger
Stationsschwester
Interne II



Aloisia Kronschlager
DGKS
Interne II



Marg. Schratzberger
DGKS
Ambulanz



Dr. Bernhard Lautner
Facharzt für
Radiologie



Dr. Markus Strehli
Facharzt für
Unfallchirurgie



Sylvia Aigner
DKKS und MBA
Family Center

Gratulation und Adieu

Ihre Ausbildung zum Facharzt haben abgeschlossen: Dr. Bernhard Lautner (Radiologie) und Dr. Markus Strehli (Unfallchirurgie). Sylvia Aigner beendete ihre akademische Ausbildung im Sozial- und Gesundheitsmanagement mit der Graduierung zum MBA (Akademischer Master of Business Administration).

Für die Pension und damit einen neuen Lebensabschnitt wünschen wir noch viele schöne Jahre: Karoline Hamedinger, Anneliese Illenberger, Aloisia Kronschlager und Margarete Schratzberger.



Herzliches Willkommen und Dank für Treue

Im Team herzlich willkommen geheißen wurden im ersten Halbjahr 2010 die Ärzte Dr. Albrecht Hirschrodt (Arzt für Allgemeinmedizin), Dr. Christian Hruschka (Assistenzarzt für Chirurgie), Dr. Sabine Sperrer-Hochreiter (Assistenzärztin) und Dr. Oliver Oettel (Oberarzt). In der Diplompflege sind neu die DKKS Michaela Weidinger und Sonja Dobler, die DGKS Sarah Groß, Maria Jungwirth, Monika Mühlberger, Barbara Ober, Eva Schamberger, Petra Wirth, Eva Waizenauer und der DGKP Simon Füllinger. Die Pflege verstärken ferner die Abteilungshelferinnen Elfriede Doblhammer, Elke Engertsberger, Elfriede Markl und Petra Spiesberger, die Pflegehelferinnen Gabriele König, Anita Moser und Monika Sagmeister sowie die Stationsassistentin Ste-

fanie Sailer. Als Betriebselektriker ist neu im Team Daniel Bachinger, als Mitarbeiterin in der Aufnahme Sandra Schwendinger und als Küchenhelferinnen Martina Aigner und Gerlinde Kroiss.

40 Jahre ist DGKP Stefan Kitzmüller schon Pflorgeteammitglied, auf 35 Jahre blicken zurück Anna Bauer, Erika Berger, Christine Ertl, Veronika Leithner, Christiane Schachinger, Rosa Spann und Karl Springer. 25 Jahre bei uns sind Rosina Augustin, Prim. Dr. Roswitha Piberhofer-Spitzl, Christine Reitingner und OA Dr. Franz Wakolbinger.

Medizinstudenten lernen im LKH Schärding

Jedes Jahr absolvieren viele Jungmediziner aus ganz Österreich ihre Famulatur im Landes-Krankenhaus Schärding. Eine Famulatur ist eine Art Berufspraktikum für Medizinstudenten. Die Jungmediziner haben so die Möglichkeit, echte „Klinikluft“ zu schnuppern und unter ständiger Supervision Theorie mit Praxis zu verknüpfen. Sara Walenta aus Wien und Agnes Löffler aus Raab, beide studieren im 8. Semester in Wien, berichten von ihren Eindrücken im LKH Schärding.

AmPuls: Liebe Sara, liebe Agnes! Zuerst einmal herzlich willkommen im LKH Schärding. Ist das eure erste Famulatur und auf welcher Station arbeitet ihr gerade?

Sara: Für Agnes ist es die vierte, für mich die dritte. Beide sind wir derzeit auf der Unfallchirurgie tätig.

AmPuls: Wie läuft so ein Praktikumstag ab?

Agnes: Um 7.15 Uhr nehmen wir an der morgendlichen Besprechung teil. Hier berichtet der diensthabende Arzt von den Vorkommnissen der Nacht und stellt die Röntgenbilder von Patienten vor.

Sara: Dann gehen wir bei der Visite mit, dürfen in der Ambulanz hautnah bei Wundversorgungen dabei sein oder assistieren bei interessanten Operationen.

AmPuls: Was hat dich bisher am meisten beeindruckt, Sara?

Sara: Der extrem tapfere Patient, der sich mit einem Nagelschussapparat ein Brett an den Kleinfinger tackerte. Ich durfte das Aufnahmegespräch führen und dem Unfallchirurgen bei der Entfernung zur Hand gehen.

AmPuls: Agnes, was gefiel dir bisher am besten?

Agnes: Da ich mit dem Gedanken spiele, später einmal Gynäkologin zu werden, durfte ich bei einer Geburt im Kreißzimmer dabei sein. Was gibt es Beeindruckenderes, als einen „neuen Menschen“ in der Welt willkommen zu heißen?

AmPuls: Betreuen euch vor allem die Turnusärzte, oder kommt man auch mit dem Primar und den Oberärzten in Kontakt?

Sara: Die Turnusärzte haben uns sehr kameradschaftlich in ihr Team aufgenommen. Besonders hervorzuheben ist, dass sich Primar Dr. Hermann Schütz und sein unfallchirurgisches Team sehr um uns annehmen und sich Zeit zum Erklären nehmen. Ich war sogar beim Einbau einer Knieprothese erste Assistenz – das käme in Wien, glaube ich, nicht vor.

Agnes: Das stimmt. Bei so mancher OP durfte ich direkt neben den Oberärzten stehen und hatte so einen tollen Überblick.

AmPuls: Wird es ein weiteres Praktikum in Schärding geben?

Sara: Auf alle Fälle. Ich habe mich sogar schon für die Semesterferien angemeldet. Dann möchte ich mir die Interne anschauen.

Agnes: Natürlich komme ich wieder. In einem so familiären und dabei topmodernen Krankenhaus kann man sich schließlich am besten auf den Berufseinstieg vorbereiten. Hier gibt es keine „Galle im Zimmer 33“, alles läuft sehr persönlich ab.

AmPuls: Sara, wie gefällt euch die Stadt Schärding? Für Agnes ist die Famulatur in Schärding ja fast ein Heimspiel!

Sara: Schärding ist wirklich herzlich: so hübsche bunte Häuser, so nette Lokale und obendrein noch eine tolle Landschaft.

Agnes: Ich mochte Schärding schon immer. Schließlich besuchte ich in Schärding das nur wenige hundert Meter vom Landes-Krankenhaus entfernte Gymnasium und habe hier noch immer viele Bekannte.

AmPuls: Vielen Dank, dass ihr euch Zeit genommen habt. Für die Zukunft das Allerbeste und auf ein Wiedersehen im LKH.





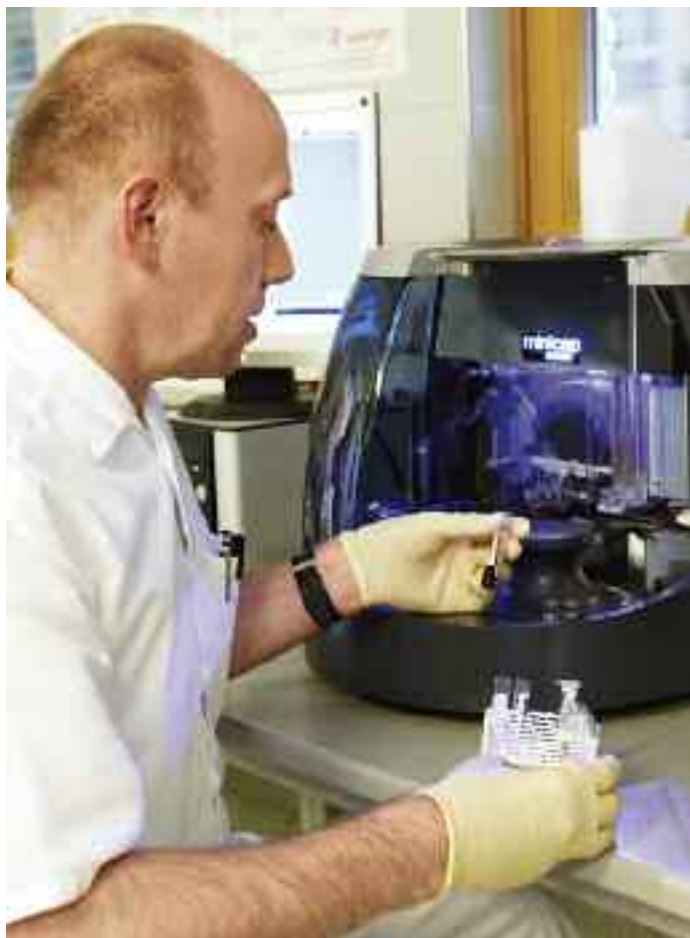
Karl Stiglmayr
Laborleiter



Schädel-Hirn-Traumen Labor liefert rasche Diagnosehilfe

Im medizinisch-chemischen Labor des LKH Schärding kann mithilfe eines speziellen Proteins in kürzester Zeit ein Schädel-Hirn-Trauma diagnostiziert werden.

Nach einem schweren Unfall zählt für den Patienten jede Minute. Vor allem Verletzungen im Bereich des Gehirns können sich dramatisch auswirken. Ein Schädel-Hirn-Trauma wird in drei Schweregrade unterteilt: Bei Grad 1 handelt es sich um eine Gehirnerschütterung, bei Grad 2 um eine Gehirnprellung und bei Grad 3 spricht man von einer Gehirquet-schung.



Im krankenhouseigenen Labor wird ein Verfahren angewandt, bei dem mittels einer Blutabnahme ein Schädel-Hirn-Trauma ausgeschlossen werden kann. Wir bestimmen das sogenannte Protein S100, das in den Gehirnzellen gebildet wird. Nach einem Schädel-Hirn-Trauma tritt dieses Protein sofort in das Blut über. So kann schon bei einem sehr geringen Wert ein Schädel-Hirn-Trauma zu 98,8 Prozent ausgeschlossen bzw. mit hoher Treffsicherheit diagnostiziert

werden. Allerdings sollte die Blutabnahme innerhalb von drei Stunden nach dem Unfall erfolgen. Ansonsten ist das Ergebnis nicht mehr aussagekräftig.

Das Protein kann auch bei bösartigem Hautkrebs wertvolle Aufschlüsse geben

Das Protein S100 gibt darüber hinaus auch Auskunft über den Krankheitsverlauf bei einem bösartigen Hautkrebs. Das ist wichtig, um die Therapie kontrollieren zu können.



Ihr Partner für innovative
Dienstleistungen im Gesundheitswesen.



Wozabal MPZ Medizinproduktzentrum GmbH & Co KG · Fugensburger Str. 9 · 4470 Enns
Tel.: +43(0)72223411881-0 · Fax: 0746 385 · office@wozabal.com · www.wozabal.com

20

Die Feuerwehr in den Genen

Florian Kirchmayr (links)
Haustechniker und
Brandschutzbeauftragter



Schön, wenn ich helfen kann ... Freizeitglück: Leben retten.

Florian Kirchmayr arbeitet seit elf Jahren als Haustechniker und seit drei Jahren als Brandschutzbeauftragter im Landes-Krankenhaus Schärding. In seiner Freizeit rettet der 26-jährige Schärdingler Leben.



Brände, Unfälle, Hochwasser, Personenrettungen aus dem Wasser, Suchaktionen – als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Schärding habe ich bereits viele Einsätze erlebt.

Mein Vater ist ebenfalls bei der Feuerwehr, und daher habe ich mich vor 15 Jahren entschlossen, auch beizutreten. Der Vater als Feuerwehrmann ist oft Vorbild und Anreiz, ein Florianijünger zu werden. Meine Kenntnisse habe ich mir bei der Stadtfeuerwehr Schärding und bei diversen Lehrgängen der Lan-

desfeuerwehrschnule Linz angeeignet. Heute bin ich Gruppenkommandant des Wasserwehrtuges und ein ausgebildeter Feuerwehrtucher. So kommt es, dass ich bei Einsätzen am Wasser, die durch den Inn in Schärding gehäuft vorkommen, meist an vorderster Front dabei bin. Es passiert auch von Zeit zu Zeit, dass Personen aus dem Inn gerettet werden müssen. Da bin ich immer froh, wenn alles gut ausgeht, denn nicht immer verlaufen die Einsätze glimpflich. Leider kommt es immer wieder vor, dass Leute schwer verletzt werden oder sterben.

Das ist schlimm, aber man lernt damit umzugehen, wenn man mit Herz und Seele ein Feuerwehrmann ist. Es ist ja schön, wenn ich helfen kann. Außerdem sind viele meiner Freunde bei der Feuerwehr und wenn man gemeinsam anpackt, dann schweißst das zusammen!





Dr. Thomas Puchner
Primar der Abteilung
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Schonende Gebärmutterentfernung: Neue Technik in der Schlüssellochchirurgie

Seit nunmehr 25 Jahren versuchen verschiedene Fachleute weltweit, die Gebärmutter endoskopisch, das heißt minimalinvasiv, oder mit kleinen Schnitten zu entfernen. Unzählige Methoden wurden über die Jahre und Jahrzehnte entwickelt, bis vor Kurzem hat sich aber keine dieser Techniken anhaltend durchgesetzt. Dies war ein Grund, warum ich als Abteilungsleiter bisher diese Form der Gebärmutterentfernung nicht angeboten habe.

Hohladapter als neueste Entwicklung

Der Schweizer Professor Michael K. Hohl hat aber jetzt den „Hohladapter“ entwickelt, der eine sichere und effiziente Bewegung der Gebärmutter für die Entfernung mittels Bauchspiegelung zulässt. Die sogenannte totale laparoskopische Hysterektomie (TLH) hat damit eine nie zuvor erlebte Renaissance erfahren, sodass auch wir uns im LKH Schärding entschlossen haben, an der Gynäkologischen Abteilung diese schonende Methode der Gebärmutterentfernung anzubieten.



Auf der Gynäkologischen Abteilung wird seit Kurzem die laparoskopische Gebärmutterentfernung als besonders schonende OP-Methode angewandt.

Die Vorteile dieser minimalinvasiven Methode oder Schlüssellochchirurgie bestehen vor allem darin, dass die Patientinnen nach der Operation weniger Schmerzen haben und sich rascher erholen. Die Gründe dafür sind geringere Gewebeverletzungen bei der Operation und ein geringerer Blutverlust. Damit in Zusammenhang steht ein kürzerer Aufenthalt im Krankenhaus, der sich von etwa einer Woche auf wenige Tage reduziert. Außerdem treten nach dieser Operationsform weniger Verwachsungen auf. Der Hohlmanipulator garantiert zudem eine höhere Sicherheit für die Harnblase und für den Harnleiter als bei der offenen Operation.

Bei der Hysterektomie erfolgt die Gefäßversorgung nicht mehr durch Klemmen und Fäden, sondern die Blutungen werden mit elektrischem Strom gestillt. Genäht wird bei dieser Operationstechnik nur mehr das Scheidenende, das nach der Entfernung der Gebärmutter über die kleinen Schnitte im Bauch verschlossen werden muss. Meistens wird die Gebärmutter über die Scheide entfernt.



DGKS Notburga
Avinger mit dem
sogenannten
„Hohladapter“

Vor- und Nachteile der verschiedenen OP-Formen

Auch wenn der Hohladapter die Operation erheblich erleichtert, muss kritisch angemerkt werden, dass nicht jede Gebärmutter auf diesem Weg entfernt werden soll und kann. Was die Komplikationsraten und die Sicherheit für die Patientinnen betrifft, ist die vaginale Hysterektomie (Gebärmutterentfernung über die Scheide) immer noch die sicherste Methode. Die abdominale Hysterektomie (Gebärmutterentfernung über den Bauchschnitt) ist die aufwendigste und gefährlichste Methode. Die laparoskopische Hysterektomie (Schlüssellochchirurgie) steht dazwischen, weist aber in Bezug auf die Erholungsphase der Patientinnen gegenüber der Bauchschnittchirurgie riesige Vorteile auf.

Zu den Vor- und Nachteilen der verschiedenen OP-Formen beraten Sie an der Gynäkologischen Abteilung des LKH Schärding Abteilungsleiter Prim. Dr. Thomas Puchner, Oberärztin Dr. Karin Brunner und Ass. Dr. Barbara Falk, jene Mediziner und Medizinerinnen, die die laparoskopische Hysterektomie üblicherweise gemeinsam vornehmen.

22

Wenn die Nieren nicht mehr wollen

Dr. Mustafa Kurtovic
Oberarzt Interne Abteilung
Leiter der Dialysestation



25 Jahre Dialyse am LKH Schärding Fast eine Familie: Patienten, Pfleger, Ärzte

Wenn die Nieren nicht mehr so arbeiten, wie sie sollen, oder gänzlich ihren Dienst versagen, haben Betroffene keine andere Wahl, als regelmäßig zur Dialyse zu gehen. Im LKH Schärding werden auf der Dialysestation, die vor 25 Jahren eröffnet wurde, im Durchschnitt 45 Patienten und mehr betreut.

Seit 25 Jahren können nierenkranke Patienten im LKH Schärding die Dialyse durchführen lassen. Bei der Dialyse handelt es sich um eine künstliche Blutwäsche, mit der schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt werden. Eingesetzt wird sie bei akutem Nierenversagen oder als dauerhafte Therapie im Endstadium der chronischen Nierenerkrankung. Bei der sogenannten Hämodialyse ist der Patient an eine Maschine angeschlossen, die sein Blut von Schadstoffen reinigt. Ein gesunder Mensch scheidet diese Stoffe über die Niere und den Harn aus. Das gereinigte Blut wird dem Patienten wieder zugeführt. Diese Behandlung ist dreimal pro Woche notwendig und dauert ca. vier Stunden.

Der älteste Patient ist 93 Jahre alt, der jüngste 40 Jahre. Einer der Betroffenen kommt seit 22 Jahren ins LKH Schärding und war bereits rund 3300 Mal bei der Dialyse.

Mein Team und ich klären Betroffene vor ihrer ersten Dialyse in einem ausführlichen Gespräch auf: Wir informieren sie darüber, was sich durch die Dialyse ändern wird. Das reicht von Ernährungstipps über Pflegemaßnahmen und die richtige Medikamenteneinnahme bis hin zu Erste-Hilfe-Maßnahmen. Auch die Angehörigen werden in die Behandlung eingebunden, denn sie müssen wissen, wann ein Arzt gerufen werden sollte. So werden etwa dreimal pro Jahr auch Treffen für Patienten und Angehörige organisiert. Es gibt eine

Weihnachtsfeier sowie Sommerfeste. Das trägt zum Miteinander bei.

Im bevorstehenden Herbst wird das Team der Dialysestation ein Fest anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Dialyse organisieren.

Ein Leben mit der Dialyse

Dialysepatienten müssen in ihrem Alltag auf viele Dinge achten. Dazu zählen etwa

der sorgfältige Umgang mit dem Dialysehunt, über den das Blut in die Maschine und wieder zurück in den Körper gelangt, eine genaue Kontrolle der täglichen Flüssigkeitszufuhr sowie der Kaliumzufuhr und die exakte Einnahme der vorgeschriebenen Medikamente.

Alwine Larch aus St. Marienkirchen bei Schärding ist Patientin auf der Dialysestation des LKH Schärding. Sie hatte zwei Schrumpfnieren und ging 1994 erstmals zur Dialyse, nachdem ihr beide Nieren aufgrund eines Infektes entnommen wer-



den mussten. Danach erhielt sie jedoch eine Spenderniere und lebte zwölf Jahre lang damit, bis ihr Körper sie abstieß. Seither fährt die 65-jährige dreimal pro Woche zur Dialyse ins LKH Schärding. „Hier werde ich sehr gut versorgt und fühle mich bestens aufgehoben“, sagt Alwine Larch sehr dankbar. Eine große Unterstützung ist der Pensionistin ihr Ehemann Gerhard, der sie auch zu Hause liebevoll betreut und ihr im Alltag zur Seite steht. „Er erledigt die ganze Hausarbeit und hilft mir zum Beispiel beim Haarewaschen und bei der Fußpflege“, erzählt Alwine Larch. Mit ihrer Nierenerkrankung hat sie sich abgefunden. „Es ist halt so, das muss man so hinnehmen!“



Leitende Schwester der Dialysestation: DGKS Gertraud Pils



Leidet ein Patient dauerhaft an Schmerzen, so kann sich das sehr negativ auf die Befindlichkeit auswirken. Chronische Schmerzen führen oft zum sozialen Rückzug ...

Schmerz, lass nach ... Psychologie als wichtiger Teil der Schmerztherapie

Ein weiterer Schwerpunkt ist für mich das Thema „Aufklärungsgespräche und Umgang mit onkologischen Patienten“. Wenn von Patienten- und Ärzteseite gewünscht, werde ich als Krankenhauspsychologin künftig bei den Aufklärungsgesprächen onkologischer Patienten mit dabei sein und diese dann auch weiterführend betreuen.

Das Schmerzgeschehen ist sehr komplex, vor allem bei chronischen Schmerzen. Es bedarf häufig der Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche, wie beispielsweise der Anästhesie, Neurologie, Physio- und Ergotherapie



Krankenhauspsychologin Mag. Doris Jobst hat eine intensive Ausbildung zur „Psychologischen Schmerzbehandlung“ beim Berufsverband Österreichischer Psychologen in Wien absolviert.

sowie der Psychologie. Als Krankenhauspsychologin biete ich Einzelgespräche und bei Bedarf Gruppengespräche bzw. -therapien zum Thema Schmerz an.

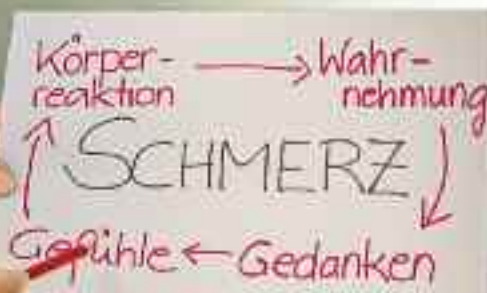
Teufelskreis des Schmerzes unterbrechen

Bei Schmerzen handelt es sich um ein biopsychosoziales Geschehen. Bei chronischen Rücken- oder Kopfschmerzen, Migräne, Tumoren oder bei Schmerzen nach Operationen spielt – neben den somatischen Faktoren – immer auch die psychische Komponente mit.

Leidet ein Patient dauerhaft an Schmerzen, so kann sich das sehr negativ auf die Befindlichkeit auswirken. Chronische Schmerzen führen oft zum sozialen Rückzug und verleiten auch zu einem Schonverhalten bzw. zur Immobilität. Das wiederum verstärkt den Schmerz und hält ihn aufrecht.

Im Rahmen der psychologischen Schmerzbehandlung soll der Teufelskreis des Schmerzes unterbrochen werden. Ich arbeite unter anderem mit Entspannung- und Motivationstechniken und der Spiegeltherapie. Die Patienten erlernen Schmerzbewältigungsstrategien, um ihre Lebensqualität wieder zu steigern. Anhand der Diagnostik und von Schmerztagebüchern soll der Patient seinen Schmerz verstehen und besser damit umgehen lernen.

Chronische Schmerzen führen oft zum sozialen Rückzug



„Der physiologische Schmerz wird als unangenehme Sinneswahrnehmung definiert, die aufgrund einer äußeren Verletzung auftritt, beim psychischen Schmerz handelt es sich um eine unangenehme Sinneswahrnehmung, die aufgrund einer seelischen Verletzung auftritt.“

de.wiktionary.org/wiki/Schmerz

Für eine gesunde Region



Krankenhaus
Scharding

Eine Gesundheitseinrichtung der gespog



menschlich – motiviert – modern